

Projektbericht: Women go digital!

Präambel

Die Corona-Pandemie hat es mehr als deutlich gemacht: Der Prozess der Digitalisierung in Deutschland ist leider nicht sehr weit fortgeschritten – auf keiner Ebene. Die Pandemie erfordert jedoch, dass alle Beteiligten sich möglichst schnell mit dem Thema befassen und wirft daher ein akutes Handlungsfeld auf. Bezogen auf die Arbeit von infrac e. V. bedeutet dies, dass sowohl Geldgeber wie das BAMF sowie die Einrichtung mit ihren Angestellten und Honorarkräften und alle Teilnehmerinnen der Angebote einen großen Schritt nach vorne gehen müssen um den Anforderungen gerecht zu werden und nicht „auf der Strecke“ zu bleiben.

Das Projekt „Women go digital!“ war in höchstem Maße dazu geeignet einen ersten Impuls in die richtige Richtung zu geben und das Thema anzugehen.

Beschreibung:

In einem ersten Schritt wurde eine Miniunterrichtseinheit mit dem Titel „Digitalisierung, Arbeiten und Lernen am Computer“ erstellt, die die Frauen in den Integrationskursen mit Grundvokabular ausstattete und das Thema „anwärmte“. Die Koordinatorin besuchte Kurse, die für die Computerkurse prädestiniert schienen – in Bezug auf Sprachniveau und Kurszeiten, aber auch in Hinsicht darauf einen möglichst nachhaltigen Effekt zu erzielen. Ein Kurs wurde komplett zeitlich umgestellt, damit die Frauen am Computerkurs teilnehmen konnten. In diesen Kursen wurden Befragungen zum Thema durchgeführt und Flyer verteilt. In den Befragungen zeigte sich, dass allenfalls ein Fünftel der Frauen über einen Laptop oder ein Tablet und WLAN verfügen. Die wenigsten Frauen hatten Kenntnisse im Umgang mit der Technik, alle hatten einen großen Respekt davor. Die Koordinatorin sensibilisierte die Frauen für die Notwendigkeit sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und motivierte sie dazu auch ohne Vorkenntnisse unbedingt an einem Workshop teilzunehmen.

Für die Workshops wurden Laptops und Tablets angeschafft und eingerichtet. Mit dem Frauensoftwarehaus (FSWH) wurde ein Konzept abgesprochen, niedrigschwellig und an der Zielgruppe orientiert. Eine Dozentin wurde ausgewählt, die die Zielgruppe kennt und auch als Deutschlehrerin in Frauenkursen arbeitet. Gespräche fanden mit der Koordinatorin des

FSWH, der Dozentin, der Koordinatorin des Projektes „Women go digital“ und einer zusätzlich dafür abgestellten Pädagogin von infrua e. V. statt. Die Bedarfe der Frauen wurden eruiert und im Curriculum festgeschrieben. Ein Raum bei infrua e. V. wurde zum Computerraum mit Leinwand und Beamer. Im 4. Stock, wo auch die Deutschkurse stattfinden, wurde das WLAN installiert.

Die Anmeldung für den ersten Kurs und die begleitende Kinderbetreuung war sehr schnell abgeschlossen! Groß war das Interesse und manche Frau war enttäuscht, dass sie zu spät war. Die Frage, wann wieder ein neuer Kurs startet, machte die Runde. Nach anfänglichen Ängsten und Hemmnissen interessierten sich immer mehr Frauen für das Projekt.

Einzelne Frauen musste die Projektleitung ablehnen. Dabei spielten die Deutschkenntnisse natürlich eine Rolle. Es zeigte sich später, dass nicht immer nur die sprachlichen Anforderungen ausschlaggebend sind, aber dass ein gewisses - zumindest passives Verständnis der deutschen Sprache – unabdinglich ist.

Der erste Workshop

Der erste Workshop war für die Zeit vom 17.11.20 bis 26.01.21 angesetzt. Die 8 Treffen (insgesamt 32 UE) fanden dienstagsvormittags von 9.15 bis 12.30 Uhr statt. Die Planung konnte weitestgehend realisiert werden. Nur ein Termin musste ausfallen und wurde nachgeholt. Die Treffen fanden unter Corona-Bedingungen statt. Unterrichtet wurde mit Mindestabstand, Maskenpflicht und Hygienevorschriften.

Die 6 Teilnehmerinnen des 1. Workshops besuchten eine Stufe 8 (B1 GER) bei infrua e. V. Ihre Deutschkenntnisse waren zum Großteil schon sehr gut, ihre Computerkenntnisse lagen zwischen gar keinen und sehr rudimentären Kenntnissen. Die 6 Frauen kamen aus unterschiedlichen Ländern:

Eritrea (4 Frauen)

Sri Lanka (1 Frau)

Äthiopien (1 Frau)

Die jüngste Frau war 26, die älteste 55 Jahre alt. Sie hatten die Schule zwischen 7 und 13 Jahren besucht, die Hälfte von ihnen ist im SGB-2-Bezug. Die meisten Frauen sind Mütter von mehreren Kindern, 2 Kinder wurden in der Kinderbetreuung von infrua e. V. betreut.

Es zeigte sich sehr schnell, dass trotz der sehr geringen Computerkenntnisse der Frauen eine immer noch große Heterogenität der Gruppe bestand, was die Vorkenntnisse und den Umgang mit dem Thema anging. Nur eine der Frauen hatte zu Hause einen Laptop oder ein Tablet. Die Gruppe wurde über den gesamten Zeitraum nicht nur von der Dozentin

unterrichtet, sondern auch von einer Pädagogin von infrau e. V. begleitet. Es erwies sich schnell, dass bestimmte Teilnehmerinnen einen Eins-zu-eins-Support brauchten! Mit diesem hohen Betreuungsaufwand hatte niemand gerechnet! Die durch die Pandemie verursachte geringe Tn-Zahl erwies sich als genau richtig! Mehr Teilnehmerinnen hätten nicht so gut betreut werden können.

Im ersten Treffen äußerten die Frauen enthusiastisch, was es für sie bedeute nun in Kontakt mit einem Rechner zu kommen. Alle waren aufgeregt bis ängstlich. Eine machte ein Selfie „Ich und mein Laptop!“.

In den acht Treffen lernten die Frauen – anhand von handlungsorientierten Situationen – den praktischen Umgang mit dem Laptop/Tablet.

Wie wird ein Programm gestartet, was bedeutet Fenstertechnik? Was ist auf einer Tastatur zu sehen und was davon ist überhaupt wichtig? Über das Internet wurden relevante Informationen gesucht, z. B. auf der Website von infrau e. V. und dem Frauensoftwarehaus. Interessant waren Abfahrtszeiten auf der rmv-Website und Preise sowie Öffnungszeiten auf der Homepage des Zoos. Immer mehr Fragen stellten sich. Wie kann man ein Kochrezept finden, einen Arzt mit Herkunftssprache Tigrinia oder eine Kita für das Kind? Wo gibt es einen Sportverein und was bietet er an? Wie werden Onlinebestellungen vorgenommen oder ein Flug gebucht? Wie wird online bezahlt und was ist Paypal? Einmal das Interesse geweckt gab es Fragen über Fragen.

Ein ganz wichtiger Schritt war dann die Einrichtung einer E-Mail-Adresse für alle Frauen. Danach wurden E-Mails untereinander und an die Mitarbeiterinnen von infrau e. V. verschickt. Kleine Texte konnten angehängt werden, nachdem die Frauen erfahren hatten, wie sie in Word schreiben können und das Geschriebene speichern und wieder abrufen. Als nächstes stand die Registrierung bei Zoom und die Teilnahme an einem Zoom-Meeting an. Das war ein großes Erlebnis für die Frauen! Sie verteilten sich über die Räume und konnten mit der Gruppe sprechen. Nun war es auch schon leichter sich im VHS-Lernportal zu registrieren, ein Passwort anzulegen und dort auf seinem Sprachniveau Übungen zu absolvieren.

Die Frauen dieser Gruppe bedankten sich sehr und hätten gerne weitergemacht. Der Übergang zu einem weiterführenden Kurs im Frauensoftwarehaus fällt nun leichter. Die Frauen sind sehr stolz und trauen sich nun zu dort anzuknüpfen.

Der zweite Workshop

Auch den zweiten Workshop besuchten 6 Frauen, die 8 Treffen fanden zwischen dem 02.03. und dem 08.06.21 statt. Nach 6 Treffen trat die bundesweite „Corona-Notbremse“ in Kraft und der Kurs musste unterbrochen werden, da keine Präsenzangebote stattfinden durften. Auch in den Osterferien war der Kurs unterbrochen worden. Die 6 Teilnehmerinnen des

Kurses stammten fast alle aus einem Deutschkurs bei infrau e. V., einer Stufe 5 (A2 GER). Nur eine Teilnehmerin hatte früher einen B1-Deutschkurs bei infrau e. V. abgeschlossen und möchte demnächst mit einem B2-Kurs starten.

Die Deutschkenntnisse dieser Gruppe lagen also zum größten Teil deutlich unter denen der ersten Gruppe. 3 der Frauen sind im Alg-2-Bezug. 2 Frauen brauchten Kinderbetreuung für ihre Kinder. Die 6 Frauen kamen aus folgenden Herkunftsländern:

Marokko (3)

Pakistan (2)

Indien (1)

Es zeigte sich, dass die Frauen trotz schlechterer Deutschkenntnisse besser mit den Anforderungen des Kurses umgehen konnten. Zum Teil brachten sie mehr Vorwissen mit, zum Teil hatten sie eine bessere Auffassungsgabe. Das Curriculum des Kurses wurde demungeachtet jedoch gleichermaßen umgesetzt.

Im Unterbrechungszeitraum der „Notbremse“ gingen diese Frauen mit ihrem Deutschkurs in ein Online-Tutorium. Sie konnten so direkt auf ihre neu erworbenen Kenntnisse zurückgreifen und diese anwenden. Sie besuchten das VHS-Lernportal, nahmen an Zoom-Meetings teil und chatteten mit ihrer Dozentin und ihren Deutschkurskolleginnen.

Nach der Pause wieder im PC-Kurs angekommen äußerte eine Teilnehmerin nun den Wunsch unbedingt auch einen Laptop haben zu wollen. Die Angst davor etwas kaputt zu machen oder nicht damit umgehen zu können hatte sich komplett gelegt. Das Lernportal kann von den Frauen auch weiterhin selbständig genutzt werden, sie können dort – zu Zeiten, die ihrem eigenen Alltag entsprechen – Gelerntes wiederholen und ihre Kenntnisse festigen. Nach Beendigung des Online-Tutoriums werden sie dort von einem VHS-Tutor weiterbetreut.

Am Ende der Workshops erhielten die Frauen ein Zertifikat, das sie stolz in Empfang nahmen.

Die Rückmeldungen der Frauen waren durchweg positiv! In Feedbackbögen konnten sie ihre Meinung anonym mitteilen. Die Anwesenheit der Teilnehmerinnen in den Workshops war zum Großteil sehr gut, auf Grund der Corona-Pandemie kam es zwischendurch bei einigen Frauen zu veränderten Rahmenbedingungen im häuslichen Umfeld wie z. B. geänderte Öffnungszeiten der Kitas, „Quarantäneanordnungen u. ä. Dies erschwerte die Organisation der Kurse insgesamt.

In Zukunft ist geplant den Prozess der digitalen Anbindung der Frauen bei infrau e. V. weiterzutreiben. Es sollen weiterhin niedrigschwellige Einsteiger-Computerkurse für die

Teilnehmerinnen der Deutschkurse angeboten werden. Die gemachten Erfahrungen in diesem Feld, die Anschaffung und Einrichtung der nötigen Technik machen es nun wesentlich leichter damit umzugehen. Es wurde so ein weiterer Arbeitsbereich bei infrau e. V. geschaffen.

Ferner ist angedacht das Medium VHS-Lernportal in den Deutschkurs zu integrieren und sowohl die Dozentinnen als auch die Teilnehmerinnen auf diesem Weg zu begleiten und ihnen Angebote zu unterbreiten.

Die Frauen sind nun außerdem bereit auch weiterführende Computerkurse des Frauensoftwarehauses zu besuchen oder in ein Online-Angebot wie einen Deutschkurs im Virtuellen Klassenzimmer einzumünden.

Annette Piepenbrink-Harraschain im Juni 2021